

Wenn dich nichts mehr hält

- dann wirst du nichts vermissen

Von abgemeldet

Prolog:

So stand er nun auf dem Ligusterweg, mitten in der Nacht. Nur mit seinem Endlosgeldbeutel, der an seinem Gürtel hängt und Dudley's alten Sachen, die er am Leid trug.

Onkel Vernon war der Kragen geplatzt. Morgen – was nur noch etwa zwei Minuten entfernt ist – wird Harry 17 und dann wollte Vernon ihn nicht mehr im Haus haben. Er hatte ihn grün und blau geprügelt, aber es waren nur blaue Flecke und keine gefährlicheren Verletzungen.

Harry's Sachen wurden schon am Anfang der Ferien verbrannt, wie er seinen Geldbeutel und einen kleinen goldenen Gegenstand, der in seiner Hosentasche war retten konnte wusste er nicht mehr. Vermutlich hatte er die beiden Dinge schon aus Reflex auf der Zugfahrt versteckt, denn beides war nichts, was er in den Händen anderer wissen wollte. Allerdings musste auch sein Zauberstab dran glauben, was ihn schwer mitgenommen hatte. Vor seinen Augen ist er in Brand aufgegangen.

Er holte den goldenen Gegenstand aus seiner Hosentasche und blickte ihn an.

Hier hielt ihn nichts mehr.

Sein Pate war tot, all seine Freunde hatten ihm nach dem Sieg gegen Voldemort den Rücken zugekehrt und Dumbledore hatte ihn wieder zu den Dursleys abgeschoben.

Und wie sah es in der magischen Welt aus?

Die ging den Bach runter.

Schwarzmagier und magische Wesen wurden der Reihe nach umgebracht.

Angefangen mit den Malfoys.

Die Nokturngasse gibt es nicht mehr.

Auf den Gebrauch – oder auch nur die Möglichkeit diese auszuführen – steht die Todesstrafe.

Indem man sie so lange mit einem weißmagischen Folterfluch belegte, bis die Opfer es nicht mehr aushielten und verstarben. Ein grausamer Tod.

Harry wurde gezwungen die Hinrichtung von Draco Malfoy mit anzusehen.

Es hatte ihn innerlich zerrissen. Er wollte immer wieder zum Henker laufen, ihm den Zauberstab aus der Hand schlagen. Er hatte getobt und gewütet, bis man ihn irgendwann paralysiert hatte, sodass er alles ruhig mit ansehen musste. Er sah noch immer Dracos Augen vor sich. Er hatte ihn nie gemocht, doch das hatte er nicht verdient. Das verdiente keiner.

Er hatte die grauen Augen brechen sehen, gesehen wie das Leben sich daraus verabschiedete.

Und er träumte noch heute davon.

Er hörte die Kirchenglocken Mitternacht schlagen und wünschte sich leise:

"Happy Birthday, Harry."

Danach drehte er das Zeitglas in seinen Händen sieben Mal.

Es war nicht eines, wie Hermine es hatte.

Es war ein Jahrzehntglas, man reiste pro Drehung zehn Jahre in die Vergangenheit.

Er hatte es aus Dumbledores Büro, denn diese Idee hatte er schon länger.

Er merkte das Ziehen in seinem Bauch und sah Bilder an sich entlangrasen. Als die Welt wieder still stand war es noch immer nachts und er stand noch immer im Ligusterweg, aber er merkte, dass die Häuser älter und noch nicht so zahlreich waren.

Er war in die Vergangenheit gereist, 70 Jahre.

Er hatte Voldemort getötet und somit die magische Welt zerstört, auch wenn er einer der wenigen war, der das sah. Denn die weiße Magie konnte nicht ohne die schwarze existieren.

Also würde er Voldemort helfen an die Macht zu kommen. Allerdings würde er alles dafür tun, dass dieser nicht so ein Monster wurde, wie er vor dessen Tod war. Er müsste ihn davon abhalten Horkruxe zu erschaffen, denn für ihn war es logisch, dass das der Grund dafür war, weswegen er so unmenschlich geworden war.

In ihm steckte nunmal kaum mehr was menschliches.

Der größte Teil seiner Seele war auf Gegenstände verteilt.

Aber noch war es nicht zu spät, noch könnte er es ändern.

Er schnaubte kurz.

Voldemort würde immer sein Lebensinhalt bleiben, hatte er so das Gefühl.

Wie sehr das stimmte würde er bald merken.

Harry steckte das Zeitglas weg, ehe er vor den Tropfenden Kessel apparierte und diesen betrat.

Er war leer, was zu dieser Uhrzeit und aufgrund der Tatsache, dass es ein gewöhnlicher Wochentag war nicht weiter verwunderlich war.

Er ging an die Theke, wo ein mürrisch aussehender Mann grade Gläser putzte und ihn misstrauisch beäugte.

"Was kann ich für Sie tun, Mr?", fragte er in schnarrendem Tonfall.

"Suura, Casey Suura, Sir. Ich hätte gerne ein Zimmer.", sagt Harry höflich.

Den Namen hatte er sich schon zu seiner Zeit überlegt, er gefiel ihm einfach.

Er hatte keine besondere Bedeutung und wenn doch, dann kannte er sie nicht.

Der Wirt nickte und gab ihm einen Schlüssel.

"2 Galleonen die Nacht. Wie lange wollen Sie bleiben Mr. Suura?", fragt er.

"Bis zum Ende der Sommerferien.", sagt Harry und zahlt schnell den Betrag, um die vier Wochen im Tropfenden Kessel zu bleiben. Danach nickt er dem Wirt nochmal zu, der ihm seiner Zimmernummer nennt und geht in sein Zimmer.

Viel Blick für die Einrichtung hatte er nicht – sie war recht dunkel und unter dem Fenster stand ein Bett, welches seine komplette Aufmerksamkeit beanspruchte – denn er ließ sich sofort auf das alte Bett fallen. Es war nicht sonderlich bequem, aber dennoch bequemer als bei den Dursleys.

Wobei es da auch nicht viel braucht.

~~~

Ehrliche Kritik und Reviews sind immer erwünscht ^^

